

Bronzehaus und Wildschweinknochen

Zeiteninsel feierte Richtfest mit Angelhaken und Geburtstagsständchen

War das der Beginn einer Glückssträhne? Das Wetter entwickelte sich viel besser als die Metereologen angekündigt hatten. Die Stimmung der knapp 100 Besucher war unter den wachsamen Augen von Landrätin Kirsten Fründt bei seriösem Corona-Abstand entsprechend entspannt, als das archäologische Freilichtmuseum Zeiteninsel am vergangenen Samstag auf die „Insel“ bei Argenstein lud: zum Richtfest des Bronzehauses, nach Jungsteinzeit- und Germanenhaus die dritte der künftig insgesamt fünf Zeitstationen.

Diese Veranstaltung war zugleich so etwas wie der öffentliche Restart des Museumsprojektes. Die Mitte Mai ausgefallene Großveranstaltung „Geschichte(n) erleben“ wird nach Möglichkeit am ersten Oktober-Wochenende stattfinden, Kurse und Workshops und eine Lesung finden unter Auflagen wieder statt. Anfang August sollen die zwei Dutzend Neu-Ehrenamtler, die sich kurz vor Corona in die Listen eingetragen hatten, erstmals live zusammenkommen. Zimmermeister Klaus Amarell formulierte vom Giebel des künftigen Bronzehauses seinen launigen Richtspruch und montierte in Ermangelung eines bunten Richtkranzes einen borstigen Besen.

Mit den entsprechend ironischen Spitzen gegen den Bauherrn.

Weimars Bürgermeister Peter Eitam als Hausherr lobte ausdrücklich die „tolle Interkommunale Zusammenarbeit oder IKZ“ von Stadt, Landkreis und seiner Gemeinde. Diese IKZ wird oft beschworen, aber tatsächlich selten so harmonisch und nachhaltig realisiert wie beim Projekt Zeiteninsel.

Landrätin Kirsten Fründt freute sich zudem über einen jetzt schon funktionierenden „außerschulischen Lernort“ für die Region und ihre auf der Zeiteninsel „authentisch“ dargestellte 11000-jährige Historie.

Zeiteninsel-Initiator Andreas Thiedmann, „Häuptling der Insulaner“ (Amarell) lobte die „gute Arbeit“ der Zimmermanns-Crew. Keine Selbstverständlichkeit. Denn die Rekonstruktion der drei Jahrtausende alten bronzezeitlichen Hofsiedlung mit Herrenhof, gestelztem Speicher und Werkstatt für Bronzeverarbeitung durfte nicht einfach nach den maschinellen Möglichkeiten des 3. Jahrtausends laufen, sondern laut Zimmermeister immer die Frage praktisch aufwerfen: „Wie hätten’s die Bronzezeitmannen getan?“

Soviel Zufriedenheit motivierte den Zeiteninsel-Vorstand zu einer



Das Bronzehaus ist die dritte der künftig insgesamt fünf Zeitstationen. Foto: Heiko Schuler-Haas

seltener Ehrung: Landrätin Fründt und Oberbürgermeister Thomas Spies wurde für die langjährige Zeiteninsel-Unterstützung durch Landkreis und Stadt der Ehren-Angelhaken der Zeiteninsel verliehen. Die Vorlage, ein 3500 Jahre alter bronzezeitlicher Angelhaken, war einst wenige Meter vom Ort der Verleihung gefunden worden. Kulturamtsleiterin Ruth Fischer nahm den Haken für OB Spies entgegen, der sich wegen seines Geburtstags entschuldigt

hatte. Der dreiköpfige Zeiteninsel-Vorstand intonierte für ihn per WhatsApp mit gestandenen Ü60-Stimmen ein „Happy Birthday“. Dieser künstlerische Beitrag wurde leicht getoppt durch den kulinarischen Schlussakkord: ein Wildschweinbraten. Ob der mit bronzezeitlichem Jagdutensil erlegt worden war, blieb ungeklärt. In jedem Fall war nach knapp einer Stunde nur noch das Knochengerippe übrig.

pa/red

Magisches Grün

Ausstellung im Gesundheitsgarten

Brennnesseln zur Entgiftung? Basilikum als heilenden Tee, statt zur Pasta? Wer die Ausstellung „Magisches Grün: Heilpflanzen, Wildkräuter und Küchenkräuter – damals und heute“

im Gesundheitsgarten der Stadt Marburg besucht, wird sich wundern, für was manche Pflanzen so gut sein können.

Geplant und umgesetzt wurde die bunte Kräuterschau von der Gar-

tenWerkStadt mit Unterstützung der städtischen Fachdienste Kultur und Gesunde Stadt. Sie ist ein Teil des Marburger Hexenjahrs. „Wir wollten in diesem Jahr sowie so etwas zum Thema Kräuter machen, da haben wir mit dem Fachdienst Kultur Kontakt aufgenommen; der Bezug zu Hexen bot sich ideal an“, erzählt Jutta Greb von der GartenWerkStadt.

Mit der Ausstellung „Magisches Grün: Heilpflanzen, Wildkräuter und Küchenkräuter – damals und heute“ wollen die Beteiligten ein besonderes Augenmerk auf die Welt der Kräuter legen. Informativ Tafeln erläutern an zehn verschiedenen Stationen die Geschichte der jeweiligen Kräuter und ihre Aktualität in Bezug auf eine gesunde Ernährung sowie Regionalität, Nachhaltigkeit und Ökologie. So gibt es beispielsweise ein Duftbeet, das die Nase mit Lavendel, aber auch unbekannteren Düften wie Patschuli oder Ma-

naka erfreut. Ein Basilikumbeet wartet mit ganzen sieben Sorten auf und die Brennnessel bekommt aufgrund ihrer oft unterschätzten Multifunktionalität sogar ein eigenes Beet. Denn: Nicht nur bekannte Küchenkräuter, sondern auch vermeintliche „Unkräuter“ erhalten Beachtung. Ein besonderer Augenschmaus ist die „Kräuterspirale“: eine Vielfalt verschiedener Kräuter ist auf engem Raum so gepflanzt, dass alle ihrem Nährstoffbedarf nach wachsen können.

Die Ausstellung ist bis Oktober im Gesundheitsgarten der Stadt Marburg im Park der Vitosklinik öffentlich zugänglich. Zur Entwicklung, Betreuung und Begleitung der Projekte Gesundheitsgarten und Bildungsgarten hat OB Thomas Spies den Beteiligten einen Förderbescheid von 46.315 Euro überreicht.

pe



Zehn beschilderte Beete mit verschiedenen Schwergewichten erfrischen die Sinne. Foto: Thomas Steinforth, Stadt Marburg